

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

straßen auch die gesamte Kohlenbeförderung mehr und mehr von der Eisenbahn bewältigt werden mußte und dieser Zustand bei der Strenge und Länge des Winters sich weit über die sonst übliche Zeit ausdehnte.

So verschärften Ernährungsnot, Rohstoffknappheit und Transportkrise, die insbesondere auch die Versorgung der Bevölkerung mit Heizstoffen gefährdete, die Lage in bedenklichem Maße. Sie hatten ihre Ursache letzten Endes in der immer fühlbarer werdenden Wirkung der feindlichen Blockade und dem nicht minder empfindlichen Mangel an Arbeitskräften.

Wenn auch die Truppen an der Front unter diesen Schwierigkeiten einstweilen nicht wesentlich zu leiden hatten, so konnten sie ihnen doch nicht verborgen bleiben und drückten naturgemäß auch auf die Stimmung. Ob in dieser Lage das Friedensangebot statt als Rundgebung eigener Kraft nicht mehr als Zeichen von Schwäche aufgefaßt wurde, ob seine schroffe Ablehnung durch die Gegner entmutigend gewirkt hat oder mehr in der Richtung einer Stärkung des Willens zu äußerstem Widerstand, ist schwer und wohl kaum einheitlich zu entscheiden¹⁾.

Alles in allem befand sich das Heer nach zwei Jahren ununterbrochenen Kampfes gegen Übermacht in einem Zustande, der zur Wiederherstellung der Schlagkraft Ruhe, Ausbildung und Festigung der Mannszucht dringend nötig machte. „Die Anstrengungen des Jahres 1916“ — so urteilte General Ludendorff nach dem Kriege²⁾ — „waren zu groß gewesen. Die Spannkraft der Truppen hatte in dem Stillhalten der Verteidigung unter dem gewaltigen feindlichen Artilleriefeuer und durch eigene Verluste nachgelassen. Wir waren an der Westfront vollständig erschöpft.“

Die Aufgaben aber, die im kommenden Frühjahr bevorstanden, schienen riesengroß; denn mit dem Abschluß der Somme-Schlacht und der Niederwerfung Rumäniens war nur die schwere unmittelbare Krise überstanden, in der Generalfeldmarschall von Hindenburg und General Ludendorff die Leitung der Operationen übernommen hatten. Beide waren sich von Haus aus klar darüber gewesen, daß — wenn es nicht gelang, inzwischen zum Frieden zu kommen — im Jahre 1917 ein neuer, vielleicht noch gewaltigerer Ansturm aller Gegner zu erwarten sei. Deshalb hatten sie sofort begonnen, neben der Leitung der laufenden Operationen und ihrer Nahrung mit immer neuen Kräften, alle Vorbereitungen für diesen kommenden Kampf zu treffen, der — wie sie als wahrscheinlich annahmen — der kriegsentscheidende Endkampf sein würde. Neben dem bereits geschilderten sonstigen Rüstungsprogramm³⁾ wurden die Neuaufstellung weiterer Divisionen und

¹⁾ Vgl. S. 171 f.

²⁾ „Kriegserinnerungen“ S. 230.

³⁾ S. 30 ff.